

LEITSÄTZE DER BETEILIGUNGSERGEBNISSE ZUR PLANUNGS- UND DIALOGREIHE DER ENTWICKLUNG DES POSTAREALS - Die Sicht der Bürger*innen



Ein IBA'27-Projekt der BBG
POSTAREAL

Das Postareal als Herzstück von Böblingen soll ein lebendiger Ort sein – ein Ort der Begegnung, des Dialogs und des Teilens! Als Scharnier zwischen der „Alten und der Neuen Stadt“ soll das Postareal Offenheit vermitteln – sowohl als Gebäude mit vielfältigen Nutzungen als auch in direkter Verbindung zum öffentlichen Raum. Räumlich und perspektivisch wünscht man sich diese „offene Geste“ vom Bahnhof aus her kommend. Im neuen Postareal soll man sich sicher fühlen (Städtebau und Kriminalprävention).

Das Postareal mit einem hohen Gebäude fungiert als Symbol für das Böblingen der Zukunft. Dieses Gebäude als markanter Orientierungspunkt am Stadteingang ermöglicht eine Vielzahl und Vielfalt an Nutzungen. Ferner soll die Dachfläche für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Eine Balance zwischen Dichte und Grün muss für diesen Ort geschaffen werden.

Das Postareal soll so konzipiert werden, dass organische Architektur auf die Situation reagiert – auflockernd, durchlässig und sinnstiftend. Sie soll auch auf den stark öffentlichen Charakter des Quartiers (Bahnhof/Mercaden/Bahnhofstraße) reagieren. Platz für Sport und Bewegung sorgt für ein „agiles“ Umfeld. Eine gute Lösung ist auch gefragt, wenn es um den „leisen Ort“ des direkt angrenzenden Hospizes geht.

Das Postareal soll Teil der Mobilitätszentrale Böblingen werden und diesen Ort mit neuen Angeboten bereichern. Das Thema Fahrrad soll hier eine zentrale Rolle spielen. Neu denken mit einer Seilbahnstation – auch um die umliegenden Quartiere anzubinden und hier ein Zeichen für die Zukunft zu setzen.

Das Postareal soll nachhaltig sein und als Symbol stehen für eine umweltfreundliche, ressourcenschonende und nachhaltige Bauweise. Die Anpassung an den Klimawandel muss vor Ort sichtbar werden – dies betrifft sowohl das Gebäude an sich als auch den öffentlichen Raum. Dach- und Fassadenbegrünung, Urban Gardening oder im Gebäude integriertes Grün sind konkrete Vorschläge, wie man mit diesem Thema verfahren soll.

Das Postareal soll zum Teil ein öffentlicher und konsumfreier Raum mit einer hohen Aufenthaltsqualität werden. Es reagiert auf die verschiedenen Lebensentwürfe und Lebensphasen der einzelnen Menschen (generationenübergreifend) und schafft „Räume“ für Inklusion. Bürgerschaftliches Engagement und interkultureller Austausch sollen hier gelebt und Komm- und Gehstrukturen gestärkt werden – denkbar wären eine Bibliothek, ein Repaircafé oder auch ein Ort für Jugendliche.

Das Postareal soll Kristallisationsort sein – Mischnutzung, Multifunktionsflächen und Gemeinschaftsflächen könnten Wohnen in Verbindung mit Arbeiten im künftigen Postareal kennzeichnen – sozusagen als „Post-Corona-Gebäude“.